



Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A,
74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Veranstaltungstelefon: 524 446
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR NOVEMBER 1987

1	Sonntag 12.00 Stadtkino Wien III., Schwarzenbergplatz	WESTSCHWEIZ – LITERARISCHE REIZE Programm 1 FARINET Film von Max Haufler (1939), nach „Farinet oder das falsche Geld“ von CHARLES FERDINAND RAMUZ (1878–1947) mit der Filmmusik von ARTHUR HONEGGER MAURICE CHAPPAZ – der bedeutende westschweizer Dichter kommentiert den Film persönlich mit besonderer Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich, zusammen mit dem Stadtkino
2	Montag 18.30 Parterresaal	AUTORENPROJEKT PETER WEIBEL: DISKURS ODER KONKURS DER KUNST Phase 1 GERHARD JOHANN LISCHKA (Bern) „KULTURKUNST/POSTMODERNEN“ – ein zwei- teiliger Vortrag/mit Unterstützung der Stiftung PRO HELVETIA, Zürich
3	Dienstag 18.30 · Parterresaal	AUTORENPROJEKT PETER WEIBEL: DISKURS ODER KONKURS DER KUNST Phase 1 PETER WEIBEL (Wien – Buffalo) „DISKURS ODER KONKURS DER KUNST“ – Vortrag
4	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	MUSIKALISCHE HERBSTMESSE RIMA und LEV VERNIK NEUE ÖSTERREICHISCHE KLAVIERMUSIK
5	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	TEXTVORSTELLUNGEN: unter redaktioneller Mitarbeit von HERBERT J. WIMMER ANDREAS REITER und SABINE SCHOLL Lesungen
6	Freitag 18.30 · Parterresaal	MUSIKALISCHE HERBSTMESSE HUBERT SULLIVAN STREICHQUARTETTE „Fünf Inkarnationen“ (Uraufführung)
	18.30 2. Stock	Lesung ERNST NOWAK (Wien) „Addio, Kafka“, Prosa (Residenz-Verlag)
8	Sonntag 12.00 Stadtkino Wien III., Schwarzbergplatz	WESTSCHWEIZ – LITERARISCHE REIZE Programm 2 RAPT Film von Dimitri Kirsanoff (1933/34), nach „La séparation des races“ von CHARLES FERDINAND RAMUZ (1879–1947), unter Mitwirkung des Autors; MAURICE CHAPPAZ – der bedeutende westschweizer Dichter kommentiert den Film persönlich mit besonderer Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich, zusammen mit dem Stadtkino
9	Montag 18.30 Parterresaal	WESTSCHWEIZ – LITERARISCHE REIZE Programm 3 zweisprachiger Leseabend (französisch-deutsch) der Dichter MAURICE CHAPPAZ (Le Châble, Valais) (u.a.: „Die hohe Zeit des Frühlings – Testa- ment der oberen Rhone – Gesang von der Grande Dixence“, Limmat-Verlag; „Lötschental“, Suhrkamp-Verlag) ALEXANDRE VOISARD (Fontenais, Jura) (u.a.: „Das Jahr der dreizehn Monde“, Benziger-Verlag) · Einleitungen: HANSJÖRG WALDNER mit besonderer Unterstützung der Stiftung PRO HELVETIA, Zürich
10	Dienstag 18.30 Parterresaal	MUSIKALISCHE HERBSTMESSE HANNS HEINIGER Komponistenporträt „Kollaps II“ – Walter Schweiger zum Gedenken; für zwei Sprecher; Kammerensemble und Tonbänder (Uraufführung)
	19.00 IX., Berggasse 5 Studentencafé	in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Österreichischen Hochschülerschaft/Uni Wien INGRID PUGANIGG (Höchst, Vorarlberg) liest aus „Laila, Briefroman“ (Manuskript)
11	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	„Unter 35“ – Klaviermusik im Solo, Duo, Trio DONNA WAGNER Klarinette · LEONORE AUMAIER Klavier · REINHOLD AUMAIER E-Baß
	19.30 Wr. Städt. Bücherei VIII., Skodagasse 20	in Zusammenarbeit mit der Grazer Autorenversammlung · Austria Filmmakers Coop. · Wr. Städtische Bücherei FILMVERSAMMLUNG I Filme von LINDA CHRISTANELL · MOUCLE BLACKOUT · MARC ADRIAN · HERMANN HENDRICH
12	Donnerstag 18.30 Parterresaal	MUSIKALISCHE HERBSTMESSE KARLHEINZ ESSL Komponistenporträt „Proportional Circles 2314“, „Helix 1.0“, Helix 2.0“, Ensemble 1986, Wiener Blechbläserensemble
	19.30 Wr. Städt. Bücherei VIII., Skodagasse 20	in Zusammenarbeit mit der Grazer Autorenversammlung · Austria Filmmakers Coop. · Wr. Städtische Bücherei FILMVERSAMMLUNG II Filme von HERWIG KEMPINGER · KURT KREN · VALIE EXPORT
16	Montag 18.30 · Parterresaal	Lesung BARBARA FRISCHMUTH (Wien) „Über die Verhältnisse“, Roman (Residenz-Verlag)
17	Dienstag 20.00 NIG / HS 1 I., Universitätsstraße 7	in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Österreichischen Hochschülerschaft/Uni Wien HANS WOLLSCHLÄGER liest KARL KRAUS (Karl-Kraus-Lesebuch, Herausgeber Hans Wollschläger; H. W. liest K. K.-Text und Kassette, Suhrkamp-Verlag)
19	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	MUSIKALISCHE HERBSTMESSE THOMAS LARCHER und HERMANN SULZBERGER IGNM – Galerie I: Werkstatt junger Komponisten
20	Freitag 18.30 Parterresaal	MATTHES & SEITZ (München) Präsentation durch AXEL MATTHES, Verleger mit Vorführung des Hörspiels „Pour en finir avec le jugement de Dieu“/Schluß mit dem Gottesgericht von ANTONIN ARTAUD (1947, eine Produktion unter Mitwirkung des Autors)
23	Montag 18.30 Parterresaal	Lesungsabend mit Lesungen von WERNER HERBST „Von der Pflicht des Rasen zu sprengen“, Prosa ERWIN PULS „Die schöne Kunst und ihre vulgäre Auslegung. Eine teichoscopische Ästhetik“ GERHARD RUISS „Single Swingers“, Gedichte, Lieder, Skizzen (Herbstpresse) AUSSTELLUNG: WERNER HERBST: DRUCKSACHE – Seh-Texte
24	Dienstag 18.30 Parterresaal	MUSIKALISCHE HERBSTMESSE GERHARD PRÄSENT KOMPONISTENPORTRÄT Werke 1978 bis 1987; Ausführende: Studierende der Musikhochschule Graz
25	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	ERIK SATIE UND DIE ROSENKREUZER HANS RAIMUND Vortrag
	18.30 2. Stock	Lesung JÜRIG AMANN (Zürich – Wien) „Fort“, Brief erzählung (Piper-Verlag)
26	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	MUSIKALISCHE HERBSTMESSE GRUPPE TRANS MUSIK FÜR BLÄSER
27	Freitag 18.30 · Parterresaal	Lesung PETER ROSEI (Wien) „Der Aufstand“ – Abschluß des 15.000 Seelen-Projektes (Residenz-Verlag)
30	Montag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR 3. Trimester GERT HOFMANN (Erding, Bayern) DER ANFANG. ENTWICKLUNG VON ERZÄHLSTRUKTUREN 1. Vorlesung: Büchners Lenz
	18.30 2. Stock	MUSIKALISCHE HERBSTMESSE JOELLE LEANDRE (Paris) „SAITENWECHSEL“ – Musik für Violine und Tapes Komposition, Improvisation MIA ZABELKA (Wien) Violine, Tapes
17	Dienstag 19.00	GALERIE IN DER SCHMIEDE bis 5. 11., Montag–Freitag, 10–18 Uhr: CHRISTIAN GUSTAV BÖHM Zeichnungen, Aquarelle ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG MARGIT TAUS Wachsbilder Die Ausstellung ist bis zum 17. 12. zu sehen, Montag–Freitag, 10 bis 18 Uhr

WESTSCHWEIZ – LITERARISCHE REIZE November 1987 bis März 1988

- 1., 8. und 9. 11. Fällt der Strahl der Aufmerksamkeit durch Zufall auf die Schweiz, auf die Westschweiz, wenn man sie wahrnehmen will, von Österreich aus: eigentlich nicht. Die Parallele liegt auf der Hand: ein Gebiet, das sich mit seiner Sprache an einer Grenze befindet, dessen Identität von außen in Frage scheint. Die Verhältnisse der Literatur geben in vielem deutlicher Auskunft über die allgemeinen Verhältnisse. Eine zweite Parallele zu Österreich fällt auf: ein empfundener Mangel an literarischen Verlagen, die sich mit ihren Publikationen im gesamten französischen Sprachraum behaupten könnten. Und für die Identitätsfrage ein bedeutsamer Unterschied: jahrhundertlang basisdemokratisch organisiert gibt es keine nennenswerte Anfälligkeit des Volkes, Größenideen etwaiger Machthaber zu erliegen. Anders in Österreich: gesamtdeutsches Kaiserreich – Anschluß an das Großdeutsche Reich – Anschluß an den „gesamteuropäischen Binnenmarkt“ sind die hartnäckigen Träume der Machthaber, die sich selbst stets um einige Nummern zu groß für ihre momentanen Machtbereiche halten.
- Vielleicht trägt der Blick von außen: aber in der Westschweiz scheinen zwei konträre Elemente zu einer Einheit verschmolzen: ein vom regionalen Lebensraum stark geprägtes und akzeptiertes Lebensverständnis und Weltoffenheit. In unterschiedlichem Verhältnis sind beide Elemente stets präsent: am eindrucksvollsten veranschaulicht von beiden großen literarischen Figuren der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, die die westschweizer Literatur nachhaltig geprägt haben: Charles Ferdinand RAMUZ und Blaise CENDRARS. Beiden Autoren sind Veranstaltungen dieser Reihe gewidmet, wir beginnen im November mit Ramuz. Und zwar wieder vermittelt durch einen bedeutenden zeitgenössischen Dichter der Westschweiz, MAURICE CHAPPAZ. Zwei frühe Verfilmungen (1933 und 1939) zweier Romane Ramuz' werden von Chappaz während und nach der Vorführung kommentiert. Die Welt, in der Ramuz seine Handlungen sich entfalten läßt, ist in diesen Filmen noch zu sehen, eine Welt, die nach Chappaz heute nicht mehr existiert. Ramuz hat die ersten Dichtungen des jungen Chappaz geschätzt, zudem gibt es eine zweite Verbindung: S. Corinna Bille, die verstorbene Dichterin, verheiratet mit M. Chappaz, hatte an der ersten Ramuz-Verfilmung „Rapt“ ebenso mitgewirkt, wie der Autor C. F. Ramuz selbst, der einen Walliser Bauern darstellte.
- RAPT:** Regie Dimitri Kirsanoff, Musik Arthur Honegger, gedreht 1933. 102 Minuten. Darsteller u.a. Dita Parlo, Geymond Vital, Nadia Sibirskaia, Lucas Gridoux, C. F. Ramuz.
- FARINET:** Regie Max Haufler, Musik Arthur Honegger, gedreht 1939. Darsteller u.a. Jean-Louis Barrault, Suzy Prim, Alexandre Rignault, Alerme, Walburga Gmür.
- MAURICE CHAPPAZ:** geb. 1916 in Martigny. Studiert in der Tradition der Familie einige Semester Jurisprudenz, bricht das Studium ab und zieht durch die westschweizer Regionen. Wanderleben. Weinbauer, Arbeit als Vermessungsgehilfe beim Kraftwerksbau der Grande Dixence. Lebt in Le Châble im Wallis. Faszinierend an Chappaz' Werk ist die poetische Weltläufigkeit, mit der er sein Engagement für die Landschaft, seinen Kampf gegen die sukzessive Deformierung eines vitalen Lebensverständnisses und einer stabilen Identität instrumentieren kann. Nach der Veröffentlichung seines poetischen Pamphletes „Les maquereaux des cimes blanches“ / Die Zuhälter des ewigen Schnees (1976) war er mit seiner Frau Nachstellungen und Ächtungen ausgesetzt: das katholische-kapitalistische Establishment verzieh die Attacke nicht. Schon in „Le match Valais-Judée“ / Rinder, Kinder und Propheten (1968) war das Wallis als Tempel, der zum Warenhaus gemacht wurde, beschrieben. Neben diesen zwei Büchern sind noch die Prosapoeme „Die hohe Zeit des Frühlings“, „Testament der oberen Rhone“ und „Gesang von der Grande Dixence“, sowie der Band „Lötschental“ in deutscher Übersetzung erschienen. Besonders der „Gesang von der Grande Dixence“ sollte eigentlich als Lehrbuch für Naturschützer wie für die „Kraftwerksbauer“ gelten, bis in feine Details der Motivation, einer unbezähmbar scheinenden Natur einen zivilisatorischen Nutzen abzurufen, aber auch bis zu den Wurzeln des Lebensgefühls am Rande der menschenleeren Welt dringt dieser große poetische Wurf vor. Die Gedichte von Chappaz, in einer schönen Edition bei Bertil Galland erschienen, sind bisher leider nicht übersetzt. (Die übersetzten Werke sind im Limmat-Verlag, Suhrkamp-Verlag, Benziger-Verlag erschienen.)
- ALEXANDRE VOISARD:** geb. 1930 in Porrentruy, darf als poetische Identifikationsfigur des Jura gelten. Er spielte für den Kampf um einen eigenen Kanton Jura eine bedeutende Rolle, als engagierter Bürger ebenso wie als Dichter, und hat heute die kantonale Verantwortung für kulturelle Angelegenheiten inne. An seiner Dichtung wurde immer wieder ein Zusammenhang zur französischen Tradition der Widerstandsdichtung festgestellt, ebenso Einflüsse aus der surrealistischen Tradition. Er veröffentlichte zahlreiche Gedichtbände, u.a. „Liberté à l'aube“, „Louve“, „Les deux versants de la solitude“; der durch seine Technik der Auslassung bestechende Prosa-Band „L'année de treize lunes“ liegt auch in deutscher Übersetzung vor (Das Jahr der dreizehn Monde, Benziger-Verlag).
2. und 3. 11. Die Vorträge Gerhard J. Lischkas und Peter Weibels sind Phase I eines Projektes, das es sich zur Aufgabe stellt, den Diskurs der Kunst in ihrer „postmodernen“ Situation zu untersuchen. Phase II wird voraussichtlich im Frühjahr 1988 unter Teilnahme von Hubert Damisch, Gilles Deleuze, Frederic Jameson, Rosalind Kraus, Hal Forster stattfinden. Der Tod des Autors ist schon vor einiger Zeit proklamiert worden. Heute steht die Autonomie des Diskurses der Kunst selbst in Frage. Die Logik des Kapitals hat die Logik des künstlerischen Diskurses ersetzt, besonders bewußt gerade in Österreich. Viele der Repräsentanten der Avantgarde der 60er-Jahre haben unter vollkommener Verdrehung ihrer einstigen Positionen die Umarmungen des Staates und des Marktes gesucht und wieder einen prämodernen Kunstbegriff mit all seinen konservativen politischen Wirkungen inthronisiert.
- GERHARD JOHANN LISCHKAS:** geb. 1943 in Österreich. Studium der Literatur, Geschichte, Pädagogik, Kunst und Philosophie in Bern und München. 1976 bis 1983 Gastdozent an der Universität Essen (Allg. und Vergl. Lit.-Wissenschaft) und an der Fachhochschule für Kunst und Design Köln (Ästhetik). Seit 1979 Unterricht an der F&F-Schule für experim. Gestaltung in Zürich. 1985 Ausstellung „Alles und noch viel mehr“ in Bern. – Publ.: „Der Löwe. Eine kulturpolitische Zeitschrift“, Nr. 0–9, 1973 bis 1976, Bern (Hrsg.); „Das Sofortbild-Polaroid“, Ausst.-Kat. Aktionsga. Bern, 1977; „Momente ästhetischer Praxis“, Frankfurt a. M. 1979; „Der intermediäre Aktionismus“, Essays, Frankfurt a. M. 1980; „Zuba. Rea. 36. Ein Tag“, Frankfurt a. M. 1982.
- PETER WEIBEL:** geb. 1945 in Odessa, lebt in Wien. Studium der Literatur, Medizin, Logik und Philosophie in Paris und Wien. Von 1976–81 Lektor für „Theorie der Form“, seit 1981 Gastprofessor für Gestaltungslehre und Bildnerische Erziehung an der Hochschule für Angewandte Kunst. 1981 Gastprofessor am College of Art and Design, Halifax, Canada. 1970/80 Gastprofessor für „Medienkunst“, 1981 Lektor für „Wahrnehmungstheorie“, 1983 Professor für Fotografie an der Gesamthochschule Kassel. Seit 1985 Associate Prof. for Video and Digital Arts, Center for Media Study, New York State, University of Buffalo.
- 1984: Arte Austria, Museo d'Arte Moderna, Bologna. Museum of Modern Art, New York „Recent Acquisitions“. 1. Festival Nacional de Video, Circulo des Bellas Artes, Madrid Clip-Award, New York. 31. Festival Cannes, Prix National. „New Narration“, American Film Institute, National Video Festival, Los Angeles. Organisation des 1. Europäischen Musikvideo-Festivals „Der künstliche Wille“, elektronische Medienoper, Brucknerhaus Linz, ARS ELECTRONICA.
- 1985: „Zeit – die 4. Dimension“, Museum moderner Kunst Wien. A.I.V.A.C., Locarno Video Festival. „Alles und noch viel mehr“, Kunstmuseum und Kunsthalle Bern. „Brainworks“, Municipal Art Gallery, Los Angeles. Die neue Dimension der Skulptur, Forum Stadtpark, Graz.
- 1986: Video Installation „The legacy of logos“, Galleria d'arte moderna, Bologna, April. Video performance und Installation, Museo d'arte contemporanea, Madrid, June. Berliner Film Festival 1986. 1. Biennale de Photographie d'Art, Paris. Skulptur in Austria. Galerie Insam, Vienna. New Forms in Art. State University of San Francisco. Künstlerphilosophen Kunsthaus Zürich. ARS ELECTRONICA, Linz, Brucknerhaus.
- Bucherscheinungen Peter Weibels im Herbst 1987: 1) Jenseits der Erde: das orbitale Zeitalter. Hora-Verlag, Wien. 2) Die Beschleunigung der Bilder. Benteli-Verlag, Bern. 3) Clip, Klapp, Bum. Von der visuellen Musik zum Musikvideo. Du Mont-Verlag, Köln.
5. 11. **ANDREAS REITER:** geb. 1958 in Innsbruck. Übersetzer und Verlagsangestellter. Veröffentlichungen: „Klagenfurter Texte 1986“ (Ingeborg-Bachmann-Preis) u.a. Anthologien; verschiedene Literaturzeitschriften, „Die Presse“, ORF. Hörpiel. Literaturstipendium des Landes Tirol.
- SABINE SCHOLL:** lebt in Wien, schreibt poetische Texte, demnächst wird ihre wissenschaftliche Arbeit über die Dichterin Unica Zürn veröffentlicht.
6. 11. Nach neun Jahren erscheint von Ernst Nowak wieder ein Prosa-Band. Der Verlag schreibt dazu: „Es ist verführerisch, mit den unverrückbaren Resten und Spuren eines längst abgeschlossenen Lebens zu spielen, als ob es ums eigene Leben ginge: sich einfließen zu lassen, sich einzuführen, sich davon abzugrenzen, sich darin zu finden, sich daran zu überprüfen. So schauen wir in fremde, ferne Photographien wie ins eigene Spiegelbild und in eine eigene Erinnerung, so erscheinen kleinste Einzeldinge als nur für uns bestimmte Nachrichten und Zeichen. Es ist ein ebenso naturgemäßes wie künstlerisches Spiel. In diesem Buch soll es mit dem Dichter Franz Kafka gespielt werden, der selbst diesem Spiel verfallen gewesen ist. Dabei wird aus den sogenannten Lebenszeugnissen wie auch aus dem sogenannten Werk herausgelöst, was sinnlich faßbar als Nachricht und Zeichen sich zu erkennen gegeben hat: Augenblicke, Räume, Farben, Gesichter, Landschaften, Empfindungen, Gesten, Gegenstände, Geräusche. Wörter und Bilder reizen die eigenen auf, bieten sich zur Benutzung an.“
- ERNST NOWAK:** geb. 1944 in Wien. Studium an der Akademie für angewandte Kunst (Bühnen- und Kostümgestaltung) und an der Universität (Germanistik und Geschichte) in Wien. Buchveröffentlichungen u.a.: „Kopfflicht“, 1974; „Die Unterkunft“, 1975 und „Das Versteck“, 1978.
10. 11. Ingrid Pukanigg stellt derzeit das Manuskript des Briefromans „Laila“ fertig und wird diesen Text vorstellen.
- INGRID PUKANIGG:** geb. 1947 in Kärnten, lebt seit 1962 in Höchst/Vorarlberg. Drogistenlehre. Werbetexterin, Maturaschule. Buchveröffentlichungen: „Es ist die Brombeerzeit die dunkle“, Gedichte. „Fasnacht“, „La Habanera“, Romane.
11. und 12. 11. **FILMVERSAMMLUNG**, eine Veranstaltung der Grazer Autorenversammlung, in Zusammenarbeit mit der Austria Filmmakers Coop., dem Literarischen Quartier der Alten Schmiede und den Wiener Städtischen Buchereien.
- erster abend: linda CHRISTANELL ANNA 16 mm 40 min 1981 / moucle-BLACKOUT WALK IN 16 mm 5 min 1969; STONED VIENNA 16 mm 25 min 1979 / marc ADRIAN DER REGEN 16 mm 32 min 1957–87; FAREWELL TO KURT 16 mm 5 min 1987 / hermann HENDRICH FRAME FOR A MOVIE 16 mm 3 min 1973; 15 LONG SHOTS 16 mm 7 min 1974; MNEMOSYNE 16 mm 11 min 1986.
- zweiter abend: herwig KEMPINGER ZERO BLEU s8 10 min 1982; ECHO s8 10 min / kurt KREN 2/60 48 KÖPFE AUS DEM SZONDI TEST 16 mm 5 min 1960; 5/62 FENSTERGUCKER, ABFALL etc. 16 mm 6 min 1962; 10A/65 SELBSTVERSTÜMMELUNG 16 mm 6 min 1965; 16/67 20. SEPTEMBER 16 mm 7 min 1967 / VALIE EXPORT MANN & FRAU & ANIMAL 16 mm 10 min 1970–73; SYNTAGMA 16 mm 20 min 1984.
16. 11. Besonders freundlich sei zum Besuch der Lesung Barbara Frischmuths und zur Lektüre ihres Buches „Über die Verhältnisse“ eingeladen, zumal einige Kulturtriebinnen einer ganz im Unbestimmten bleibenden deutschsprachigen Geschmacksgemeinschaft über das Buch öffentlich herfallen zu müssen meinten, ohne ihre Polemik argumentativ legitimieren zu können. Dieses Buch bildet den Versuch einer Art erzählender Analyse der Gemütskoalitionen politischer Funktionäre, die sich in der politischen Praxis für die betroffenen Bürger so ungemütlich auswirken. Diese erzählende Analyse auf der Folie antiker Göttermythen zu entfalten, ist ein legitimes und bewährtes Erkenntnismittel, das in der Gegenwart sicherlich auch ein Risiko nach sich zieht: weil Götter und Göttinnen in Selbstreflexion bekanntlich nicht sehr stark sind, man/frau sich die Götter, Göttinnen und sich selbst ebenso bekanntlich nicht aussuchen kann, muß das Maß der Blindheit gegen sich selbst, die wie Dummheit wirkt, mit in Kauf genommen werden, bei diesen eigenartigen „Kulturhelden“ des Buches „Über die Verhältnisse“. Im sogenannten „Leben“ eben auch. „Über die Verhältnisse“ zeigt deutlich das Prinzip, wie die Empfindungslagen einzelner zur Staatsraison aufgeblasen werden sollen und werden. Der beschriebene blinde göttliche Furor hat wiederum seine Entsprechung gefunden in der Methode, mit der öffentlich über den Text gefuhwerk wurde. Eines der göttlichen Prinzipien der säkularen Wendegesellschaft soll ja die „gesunde (gleichgeschlechtliche) Konkurrenz“ sein: vous y voilà, profil, F. A. Z., & c.
17. 11. Gleich zu Beginn seines Vorworts zum Karl-Kraus-Lesebuch spricht **HANS WOLLSCHLÄGER** vom „Wahnsinn des Unternehmens, ein so riesiges Lebenswerk auf nur ein Prozent zu reduzieren“. In der Tat sind die Selbstzweifel ob der Grundberechtigung einer solchen Auswahl nachvollziehbar – angesichts des gigantischen Werkes, das Karl Kraus mit der Zeitschrift Die Fackel schuf, anfangs mit wenigen Mitarbeitern, später als alleiniger Autor eines Werkes, das weit mehr als 30000 Seiten umfaßt: angesichts eines Dutzends von Buchveröffentlichungen; angesichts der Fülle von Übersetzungen und Bearbeitungen.
- Hans Wollschläger versucht mit seiner Auswahl einen Weg durch die Entwicklung der Fackel abzustecken, nicht thematisch, sondern chronologisch in drei Abschnitte untergliedert: Texte aus den Jahren 1899–1913; 1914–1919; und 1920–1933. So treten Glossen und Gedichte, Essays und Aphorismen in der gleichen Verschränkung auf, in der sie für die Fackel entstanden. Hans Wollschläger hat in zahlreichen Kraus-Lesungen das Publikum fasziniert und neugierig gemacht auf die Schriften des wohl bedeutendsten Sprach- und Kulturkritikers unseres Jahrhunderts. Wollschläger berücksichtigt bei der Auswahl u.a. auch solche Texte, die Kraus in seinen eigenen Lesungen vortrug und gibt kommentierende Erläuterungen zu einzelnen Texten, die eines Zwischenkommentars bedürfen. Im Suhrkamp-Verlag werden derzeit ebenfalls die Schriften Karl Kraus', herausgegeben von Christian Wagenknecht, in einer zwölfbändigen Ausgabe publiziert.
20. 11. Die Klagen der bundesdeutschen Verlage, in Wien ihre Buchproduktion nur ganz unbefriedigend absetzen zu können, sind wohl bekannt. Weniger bekannt, daß es eine Ausnahme gibt: der Münchner Verlag Matthes & Seitz stößt mit seinem Verlagsprogramm in Wien auf befriedigendes Interesse.
- Axel Matthes wird über sein Verlagsprogramm und die weiteren Pläne sprechen, dann wird Antonin Artauds Hörspiel „Pour en finir avec le jugement de Dieu“ / Schluß mit dem Gottesgericht vorgeführt: Die Texte sind Ende 1947, Anfang 1948 entstanden, als Auftragsarbeit des Französischen Rundfunks. Einen Tag vor der für 2. Februar 1948 angekündigten Ausstrahlung wurde das Hörspiel abgesetzt. Die Sprecher sind Antonin Artaud, Maria Casarès, Roger Blin, Paule Thévenin. Technische Regie: René Guignard. Instrumente: Xylophon, Pauke, Trommel, Gong. Sendezeit: 45 Minuten.
23. 11. **WERNER HERBST** stellt einen neuen Zyklus von Seh-Texten mit dem Titel „Drucksache“ aus und wird aus der Prosa „Von der Pflicht den Rasen zu sprengen“ lesen, dazu wird **GERHARD RUISS** aus dem von Herbst verlegten Buch „Single Swingers. Gedichte. Lieder. Skizzen“ Texte vortragen, schließlich trägt **ERWIN PULS** seine teichoscopische Ästhetik „Die schöne Kunst und ihre vulgäre Auslegung“ vor.
25. 11. Seit einigen Monaten lebt der Schweizer Schriftsteller Jürg Amann, vor Jahren mit dem berühmten-berechtigten Bachmann-Preis bedacht, in Wien. Gegen Ende seines Aufenthalts liest er aus seinem eben erschienenen neuen Buch „Fort. Eine Briefeferzählung“ (Piper-Verlag). Die berühmte Wiener Gastfreundschaft und Weltoffenheit wird ein zahlreiches Publikum zu dieser Lesung bewegen.
- JÜRGEN AMANN:** geb. 1947 in Winterthur. Studium in Zürich und Berlin, Promotion 1973 mit einer Arbeit über Franz Kafka. Danach ein Jahr als freier Schriftsteller in Berlin, von 1974 bis 1976 Dramaturg am Schauspielhaus Zürich, seither wieder freier Schriftsteller. Wichtigste Veröffentlichungen bisher: „Verirren oder Das plötzliche Schweigen des Robert Walser“ (1978), „Die Baumschule. Berichte aus dem Réduit“ (1982). „Nachgerufen. Elf Monologe und eine Novelle“ (1983), „Ach, diese Wege sind sehr dunkel. Drei Stücke“ (1985), „Patagonien. Prosa“ (1985).
- „Fort“ beschreibt die ersten selbständigen Schritte im Leben eines jungen Mannes: seine Trennung vom Elternhaus, die erste Liebeserfahrung, ihr schmerzhaftes Ende und schließlich die zweite Flucht aus der Großstadt, in die ihn seine erste Flucht aus dem Elternhaus geführt hat.“
27. 11. „Der Aufstand“ ist der letzte Roman in Peter Roseis fünfteiligem Projekt der vergangenen Jahre, das vielleicht so etwas darstellt wie eine erzählte Theorie der Gefühle. Aber vielleicht ist das auch ein interpretatorischer Fehler. Hören wir, was uns der Verlag erzählt: Der Aufstand: Das Buch erzählt die Geschichte eines desillusionierten Intellektuellen, eines Hochschulprofessors, der, beinahe zum Gespenst seiner selbst geworden, einen Studenten kennenlernt, mit dem er ein Verhältnis beginnt. Das Verhältnis scheidet, weil der Student, vom Nihilismus des Älteren abgestoßen, sich allmählich entzieht. Als in der Universitätsstadt Unruhen ausbrechen, hervorgerufen durch die drohende Arbeitslosigkeit, beteiligt sich der Student am Kampf; aber auch – fast zu seinem eigenen Erstaunen – der Professor. Der Bericht, der uns gegeben wird, geht einerseits realistisch vor – man erkennt das Porträt eines Teils der 68er-Generation und das einer neuen Jugend –, andererseits zeigen die Übersteigerung der Zeichnung, Kraft und Wucht der Bilder auf ein anderes Muster: Ingrimig und witzig, böse und froh erzählt der Text die Geschichte von der Wiedergewinnung des Lebens.
- PETER ROSE:** 1946 geboren, lebt in Wien.
30. 11. Vorlesungen Gert Hofmann – siehe auch Sonderprogramm Wiener Vorlesungen zur Literatur 1987/III. Trimester.
- Vor wenigen Wochen ist im Luchterhand-Verlag das Bändchen „Auskunft für Leser“ mit Texten von und über Gert Hofmann erschienen: „Gert Hofmann zählt zu den renommiertesten Autoren der deutschen Gegenwartsliteratur. Seit acht Jahren veröffentlicht er Bücher, bisher insgesamt sieben Romane und Erzählungsbände. Seine Texte gehören zu den von der Literaturkritik am ernsthaftesten besprochenen, sie wurden ausgezeichnet mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis, mit dem Alfred-Döblin-Preis. Die „Zeit“ stellte das Werk von Gert Hofmann auf die gleiche Stufe mit Vorbildern, von denen er sich indessen längst emanzipiert hat: Thomas Bernhard, Canetti, vor allem Beckett. Mit zwei Erzählungen und seiner Dankesrede zum „Hörspielpreis der Kriegsblinden“ stellt sich Gert Hofmann selber vor. In Artikeln über den Autor und zu einzelnen seiner großen Romane und Erzählungen gibt dieser Band zum ersten Mal Einblick in die Arbeitsweise und die literarischen Absichten des Autors. Zur Anregung für die erste Lektüre, aber auch zum erneuten Lesen seines Werkes, entwirft dieser Band ein ebenso überraschendes wie detailliertes Porträt.“